



Kommunikation • Information • Transparenz

## Die Zeitung im Gemeinschaftswerk

# Engagierte Berufseinsteiger herzlich willkommen

*Gemeinschaftswerk bildet in unterschiedlichsten Berufsfeldern aus – Portal hilft bei Suche nach Ausbildungsplatz*

**Landstuhl.** Seit vielen Jahren begleitet das Ökumenische Gemeinschaftswerk Pfalz (ÖGW) Menschen durch ihre Ausbildungen in den unterschiedlichsten Berufsfeldern. In der Verwaltung durchlaufen Auszubildende als Kaufleute für Büromanagement verschiedene Bereiche wie Sekretariat, Finanzmanagement oder Personalmanagement. Dabei lernen sie im Rahmen ihrer Verbundausbildung unterschiedliche Standorte kennen. So können persönliche Stärken und Vorlieben noch besser herausgearbeitet werden und die Chancen, nach der Ausbildung einen passenden Arbeitsplatz im Unternehmen zu finden, erhöhen sich enorm.

Die Wohnangebote in Landstuhl, Ramstein und Kusel bilden regelmäßige Heilerziehungspflegerinnen und -pfleger aus. Interessenten kümmern sich auch selbst um ihren Schulplatz und können unterschiedliche Schwerpunkte wählen je nach Schulort. So wird in Rheinland-Pfalz das Hauptaugenmerk auf die pädagogische Qualifikation gelegt, im Saarland wird auch der pflegerische Aspekt berücksichtigt. Auch die schulischen Eingangsvoraussetzungen unterscheiden sich, ebenso wie Dauer und Verlauf der Ausbildung. Enge Kooperationen bestehen mit Schulen in Rheinland-Pfalz, im Saarland und in Baden-Württemberg. Regelmäßige Anleitertreffen sichern die Qualität der betrieblichen Ausbildung.

Das ÖGW hat sich auch bereits auf die neu konzipierte, generalisierte Pflegeausbildung eingestellt – mit allen relevanten Pflegeschulen wurden neue Kooperationsverträge geschlossen. Im Gemeinschaftswerk können, die während der dreijährigen Ausbildung, anstehenden Praxiseinsätze im



Werden zu Kauffrauen für Büromanagement ausgebildet (von links): Sina Berlitz und Samentha Gollnick. (Foto: ÖGW)

pädiatrischen Bereich und im Wahlpflichtbereich durchgeführt werden. Auch im Zusammenhang mit der Pflegehelferausbildung sind Praxiseinsätze im ÖGW möglich.

Gerne können Erzieherinnen und Erzieher ihre Zwischenpraktika und/oder ihr Anerkennungsjahr beim Gemeinschaftswerk absolvieren. Auch Einsätze von Auszubildenden im Bereich Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie sind möglich. Umfassende Kooperationen mit den entsprechenden Schulen laufen erfolgreich seit vielen Jahren. Weiterhin bietet das ÖGW Orientierungspraktika für Sozialassistenten an, auch der wöchentliche Praxistag kann während der zweijährigen Ausbildung hier stattfinden. Und wer eine dreimonatige Ausbildung zur Alltagsbegleiterin oder zum Alltagsbegleiter absolviert, findet im Gemein-

schaftswerk einen erfahrenen Partner für den praktischen Teil.

In diesem Jahr wird wieder für die IT-Abteilung ein Auszubildender oder eine Auszubildende zum Fachinformatiker Systemintegration gesucht und im Sozialpädiatrischen Zentrum mit Frühförderung absolviert gerade eine junge Frau ihre Ausbildung zur medizinischen Fachangestellten. Studierende in sozialen oder gesundheitlich orientierten Fachrichtungen können ihr Praxissemester in dem für sie relevanten Bereich absolvieren. Auch für duale Studiengänge in Betriebswirtschaftslehre oder Sozialer Arbeit gibt es passgenaue Lösungen. Auch beim Bewerbungsverfahren geht das ÖGW mit der Zeit. Auf der Website [www.gemeinschaftswerk.de](http://www.gemeinschaftswerk.de) gibt es ein neu gestaltetes Bewerbungsportal und zum Bewerben ge-

nügt quasi ein Knopfdruck. Die Erfahrung zeigt, dass der Berufsstart nach Ausbildung oder Studienabschluss in vielen Fällen innerhalb des Unternehmens erfolgen kann. *Bud*

### Information

Das Gemeinschaftswerk bildet in folgenden Berufsfeldern aus (jeweils m/w/d): Kaufleute für Büromanagement, Pflegefachleute, Pflegehelfer, Heilerziehungspfleger, Medizinische Fachangestellte, Erzieher, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden, Sozialassistenten, Alltagsbegleiter, Informatiker, Praxissemester für Studenten sowie Praxisbetrieb für duale Studiengänge.

## editorial



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

der Sommer steht vor der Tür und damit eine zumindest vorübergehende Entspannung in der Corona-Pandemie. Die Lockerungen der Vorgaben bedeuten, dass sich auch bei uns im Gemeinschaftswerk langsam wieder eine Normalität einstellt. Nach und nach können wir wieder Aktivitäten aufnehmen, die gezwungenermaßen lange brachlagen. Dabei ist es auch wichtig, Manches zu überdenken und auch neu zu denken. Nur dann können wir auch die Chancen aus den Erfahrungen während der Corona-Pandemie nutzen. Wir müssen uns aber auch auf eine mögliche neue Corona-Welle im Herbst vorbereiten.

Neben kleineren Feiern an den einzelnen Standorten kann auch unter anderem wieder unser großes Werkstättenfest in Landstuhl am 4. September stattfinden – darüber freuen wir uns sehr!

Wie nah der Krieg in der Ukraine ist, spüren wir auch an vielen anderen Stellen im Gemeinschaftswerk. Das Kochwerk beliefert Gemeinschaftsunterkünfte mit Essen, wir haben Anfragen zur Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigungen, die geflüchtet sind und nun eine Förderung brauchen. Dazu suchen wir Menschen aus der Ukraine, die bei uns tätig sein möchten. Wir haben im Gemeinschaftswerk mit Lydia Ruder eine zentrale Ansprechpartnerin.

Ansprechpartner für die Belange der Werkstattbeschäftigten sind die Werkstattkräfte unserer Werkstätten. Sie wirken oft im Hintergrund, erfüllen aber wichtige Aufgaben. Welche das sind, stellen wir Ihnen in dieser KIT vor. Die Mitglieder der Räte erläutern ihre Tätigkeit.

Liebe Leserinnen und Leser, vor uns liegen die Sommermonate und damit für die meisten von uns einige Urlaubswochen. Dafür wünsche ich Ihnen eine erholsame Zeit und viele schöne Erlebnisse.

Dr. Walter Steinmetz  
Geschäftsführer

# Leckere Süßigkeiten dürfen auch sein

Gespräch mit der Ernährungsexpertin Christin Seitz – Seit März im Kochwerk tätig

**Kaiserslautern.** Christin Seitz ist Diätassistentin und hat Diätetik studiert. Seit März ist die 29-jährige im Kochwerk tätig. Der KIT erzählt sie, wie ihr Arbeitsfeld aussieht. Bevor Christin Seitz zum ÖGW kam, arbeitete sie unter anderem in Krankenhäusern.

**Was macht eine Diätassistentin beziehungsweise eine Expertin in Diätetik?** Seitz: Das sind Spezialisten zum Thema Ernährung. Generell und natürlich für alle Sonderkostformen, wie Speisen für Kranke, glutenfreies Essen, Speisen für verschiedene Unverträglichkeiten, um ein paar Beispiele zu nennen.

**Was haben Sie bereits angepackt?**

Das derzeitige Augenmerk liegt auf der Erstellung eines Kinderspeiseplans. Die Speisepläne für die Kleinen in Kindertagesstätten und Grundschulen heben sich von denen der Erwachsenen ab. Es gilt nun, kindgerechtes und gesundes Essen so zu servieren, dass die Kinder es gerne mögen. Dazu haben wir bereits zwei runde Tische veranstaltet, um Anregungen entgegenzunehmen und unsere Ideen zu besprechen. Wichtig ist hier auch die Ernährungsbildung, das heißt die spielerische Auseinandersetzung mit dem Essen.



Spezialistin für das Thema Ernährung: Christin Seitz.

(Foto: ÖGW)

**Welche Rolle spielt das DGE-Audit?**

Die Zertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) ist für uns sehr wichtig, weil sie eine gesunde und ausgewogene Ernährung bedeutet. Dies beinhaltet, dass unser Essen die optimale Zusammensetzung an Nährstoffen hat. Die Zertifizierung haben wir gerade wieder erhalten.

**Wie läuft das neue To-Go-Angebot?**

Das läuft sehr gut. Auch unsere Bowls – Gerichte in einer kleinen Schüssel – kommen gut an. Die Kunden bestellen per Mail und holen ihr Essen im

Bistro ab. Für die Bestellungen bin ich verantwortlich, aber ich helfe auch im Bistro mit, wenn Bedarf ist.

**Als Spezialistin wissen Sie genau, welche Ernährung gesund ist. Wie halten Sie selbst es denn mit der Ernährung?** Gesundes Essen kennt keine Verbote! Ich kenne mich natürlich sehr gut aus, auch mit Sonder- oder Krankenkost, da ich lange im Krankenhaus gearbeitet habe. Aber ich bin auch gelernte Konditorin und eine leckere Süßigkeit esse ich auch sehr gern! Es kommt immer auf die Menge an. *red*

## Gartenprojekt Kids an die Knolle

Mauritiusschule Landessieger 2022 – Kartoffelanbau über mehrere Monate hinweg

**Wattweiler.** Im Februar 2021 startete das bundesweite Schulgartenprojekt „Kids an die Knolle“, welches von den Pfälzer Grumbeere in Kooperation mit dem Deutschen Kartoffel-Handelsverband (DKHV) seit 2011 durchgeführt wird. Lernziel dieses Projektes ist es, Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren für den eigenständigen Anbau und das Wachstum des

gesunden Grundnahrungsmittels „Kartoffel“ zu sensibilisieren.

Im Rahmen dieses Schulprojekts pflanzen, pflegen und ernten die Kinder im Schulgarten unter fachlicher Anleitung der Lehrkräfte ihre eigenen Kartoffeln. Dadurch erleben sie hautnah den spannenden Weg von der Pflanzkartoffel bis zur Ernte. 2021 nahmen 264 Grund- und Sekundar-

schulen in Rheinland-Pfalz an dem Projekt teil. Für die Mauritius-Schule nahm die Klasse U/M unter Leitung von Jasmin Bißbort teil.

Teilnehmende Schulen wurden im April 2021 mit einem Mitmachpaket ausgestattet, bestehend aus je zwei Pflanzkartoffelsorten und Unterrichtsmaterialien. Im Mai des letzten Jahres pflanzte die U/M die vorgekeimten Kartoffeln in Töpfen, Autoreifen und einem Kartoffelturm ein. Die U/M hielt das Wachstum bildlich mit dem iPad fest und erstellte Beobachtungspakete. Im September 2021 wurden die Pflanzen geerntet und zu leckeren Kartoffelgerichten verarbeitet.

Im Oktober reichte die U/M ihre Kreativwettbewerbspakete ein und wurde, kurz vor Weihnachten, als einer von drei Gewinner gezogen. Der Preis war eine Hofführung bei einem „Grumbeer-Erzeuger“. Die Schülerinnen und Schüler der U/M erlebten einen spannenden Tag mit Picknick auf dem Kartoffelbetrieb Zehfuss in Böhl-Iggelheim. *ph*



Landessieger 2022: Kartoffelanbau in Autoreifen in Wattweiler. (Foto: ÖGW)



# Flexible Dienstleistungsgruppe in der Werkstatt

*In Siegelbach arbeiten zwölf Werkstattbeschäftigte in der EDV – Versand der KIT ist eine der Aufgaben*

**Kaiserslautern.** In der Hand halten Sie die 72. Ausgabe der KIT. Haben Sie sich schon einmal gefragt, wie die Zeitschrift entsteht und wie sie den Weg zu Ihnen findet? Viele Menschen sind dafür notwendig und wirken bei jeder Ausgabe mit.

Es beginnt im Redaktionskreis: Dort werden die Themen gesammelt und festgelegt, auf welcher Seite die einzelnen Themen erscheinen sollen. In der KIT gibt es einige Serien, die in jeder Ausgabe auftauchen wie zum Beispiel „Menschen im Gemeinschaftswerk“. Andere Themen sind anlassbezogen oder beschreiben ein besonderes Ereignis. Im Redaktionskreis sind alle Einrichtungen des Gemeinschaftswerkes vertreten, sodass eine ausgewogene Berichterstattung gewährleistet ist.

## Versand für interne und auch für externe Kunden

Das grundsätzliche Layout steht fest und wird in der Redaktionssitzung mit den verschiedenen Berichten gefüllt. Das sogenannte „Setzen“ passiert natürlich elektronisch mit einer entsprechenden Software. Nach dem das Layout fertig ist, werden rund 2100 Zeitungen gedruckt. Diese werden an den Standorten ausgelegt, zusätzlich bekommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Kundinnen und Kunden eine Ausgabe per Post geschickt. Bei dem Versand kommt nun die EDV-Dienstleistungsgruppe der Westpfalz-Werkstätten am Standort Kaiserslautern-Siegelbach ins Spiel. Dort



Konfektioniert die KIT für den Versand an externe Kunden: Christopher Koch.

(Fotos: ÖGW)

sind zwölf Werkstattbeschäftigte tätig, die an der Arbeit mit dem Computer Spaß haben und entsprechend geschult, angeleitet und qualifiziert werden.

Einer der Werkstattbeschäftigten ist Christopher Koch. Der junge Mann im Rollstuhl hat sich bewusst für eine Tätigkeit in der EDV-Dienstleistungsgruppe entschieden. Erste Erfahrungen konnte Koch bei seiner vorigen Tätigkeit in einer anderen Werkstatt sammeln und bei den Westpfalz-Werkstätten weiter vertiefen. Die

Vielfalt der Tätigkeiten ist ein Highlight bei der Arbeit in der EDV-Dienstleistungsgruppe und Koch hat viel Freude an den PC-Arbeiten wie dem Erstellen von Broschüren und Flyern oder anderen Drucksachen. Die Arbeiten zur Erstellung von Serienbriefen, Adressetiketten und personalisierten Anschreiben bringen immer wieder neue Herausforderungen mit sich. Koch liebt die flexiblen Aufgaben und den Wechsel der Anforderungen. Besonderen Spaß machen dabei die Sonderaktionen einiger Kunden, gerade in der Weihnachtszeit. Hier werden nicht nur Newsletter gedruckt und konfektioniert, sondern spannende Dinge wie kleine Bausätze, Karten und Süßigkeiten abgezählt und verpackt. Auch in Zukunft möchte Koch in der EDV-Dienstleistungsgruppe mitarbeiten und sich den vielfältigen, unterschiedlichen Herausforderungen stellen und Neues lernen.

Und so funktioniert der Versand der KIT: Der Prozess beginnt mit dem Bereitstellen der Adressetiketten. Aus einer Tabelle mit den Adressen und einer Druckvorlage werden die Etiketten gedruckt. Sie werden von den Beschäftigten kontrolliert und auf Umschläge geklebt. Danach wird das Gewicht ermittelt, um den günstigsten Portopreis ermitteln zu können. Da es sich um eine Zeitung handelt, können die Sendungen als Streifbandzeitung versendet werden. Die Streifbandmarken und ein Hinweis auf den Inhalt des Umschlages werden aufge-

klebt und die Zeitungen von den Beschäftigten einkuvertiert. Die restlichen Exemplare der Auflage werden konfektioniert, gebündelt und per Paketdienst an die verschiedenen Standorte gesendet.

In der EDV-Dienstleistungsgruppe werden regelmäßig für interne und externe Kunden sogenannte Mailingaktionen, auf deutsch Versandaktionen, durchgeführt. Dabei kann die komplette Bandbreite von Mailings abgebildet werden: Angefangen von der Erstellung von Serienbriefen, bei denen aus einer Briefvorlage und einer Adressdatei die personalisierten Briefe erzeugt werden, über das Drucken und Eintüten der Briefe bis zur Posteinlieferung. Dazu gehören auch weitere Dienstleistungen wie Portokostenoptimierung, Informationen zu Adressdaten wie zum Beispiel nicht zustellbar, verstorben sowie individuell gestaltbare Briefmarken. Kleine Stückzahlen werden genauso zuverlässig bearbeitet wie große Mengen mit mehreren zehntausenden Briefen pro Tag. Die EDV-Dienstleistungsgruppe ist ein Dienstleister, der in die Zukunft schaut und flexibel auf verschiedene Aktionen und Anfragen reagieren kann. Egal ob ein einseitiges Schreiben, ein Newsletter oder eine komplexe Konfektionier- und Versandaufgabe zu bewältigen ist.

mra

➔ Ansprechpartner: Account Manager Martin Rathke, Telefon 06371/6188-40, Email: [vertrieb@gemeinschaftswerk.de](mailto:vertrieb@gemeinschaftswerk.de).



Auch Serienbriefe gehören zum Aufgabengebiet der Dienstleistungsgruppe.



# Im Interesse der Männer und Frauen in der Werkstatt

*Werkstatträte vertreten die Belange der Beschäftigten – Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte gesetzlich geregelt*

In jeder Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) wird von den Beschäftigten ein Werkstattrat und eine Frauenbeauftragte gewählt. Sie vertreten die Interessen der Beschäftigten gegenüber der Werkstattleitung und unterstützen bei Fragen am Arbeitsplatz. Die Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte für Beschäftigte in der Werkstatt regelt die Werkstätten-Mitwirkungsverordnung (WMVO). Dort stehen die Aufgaben, Pflichten, Rechte sowie die Anzahl der Mitglieder und dort ist auch das Wahlverfahren und vieles mehr festgelegt. Die WMVO wurde dem ÖGW angepasst und heißt Mitwirkungsregelung.

Von Linda Curtis, Lisa Massury, Christian Schramm und Friederika Will

Der Werkstattrat und die Frauenbeauftragte werden jeweils für vier Jahre gewählt. Alle Beschäftigten einer Werkstatt wählen den Werkstattrat. Der Werkstattrat besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Je mehr Wahlberechtigte in einer Werkstatt sind, desto mehr Personen sind im Werkstattrat. Die Geschlechter sollen in ihrem zahlenmäßigen Verhältnis im Werkstattrat vertreten sein.

Der Werkstattrat passt auf, dass Männer und Frauen in der Werkstatt gleichgestellt werden und dass rechtliche Regeln zum Vorteil der Beschäftigten eingehalten werden. Er muss von der Werkstattleitung bei bestimmten Themen einbezogen werden, zum Beispiel dabei, wie Arbeitsplätze gestaltet sein sollen oder dabei, welche arbeitsbegleitenden Maßnahmen die Werkstatt anbietet. Der Werkstattrat redet mit der Werkstatt über Probleme und Ideen der Beschäftigten. Außerdem hat der Werkstattrat

Mitwirkungsrechte: Er kann seine Ideen, seine Meinung, seine Vorstellungen und Konzepte der Werkstattleitung vorlegen. Beide sprechen dann darüber, jedoch muss sich die Werkstattleitung danach nicht daran halten. Themen können sein: die Verwendung des erwirtschafteten Geldes, Gesundheitsschutz, Ideen zu Arbeitsmöglichkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt oder Praktika.

**Mitbestimmungsrecht in verschiedenen Bereichen** Daneben gibt es auch Mitbestimmungsrechte: Die Werkstattleitung darf bestimmte Entscheidungen erst nach Zustimmung durch den Werkstattrat treffen und umsetzen. Themenbereiche sind zum Beispiel die Hausordnung, Pausenzeiten, Urlaube, das Essen oder die Fort- und Weiterbildung. Auch im Gemeinschaftswerk sind die Werkstatträte sehr aktiv.

tiv. Aktuell setzt sich der Werkstattrat in Blieskastel aus dem 1. Vorsitzenden David Schuler und den beiden Stellvertretern Klaus Stürmer und Martin Follmar zusammen. Der Rat bearbeitet die verschiedensten Aufgabenfelder, jedoch steht die Interessenvertretung der Beschäftigten immer im Fokus. Um dies zu verwirklichen, nehmen die Mitglieder regelmäßig an Sitzungen der Landesarbeitsgemeinschaft teil. In den

regelmäßig stattfindenden Sitzungen mit der Werkstattleitung, den Ratsmitgliedern, der Frauenbeauftragten und der durch den Werkstattrat gewählten Vertrauensperson werden aktuelle Themen diskutiert. Anliegen und Wünsche können dem Werkstattrat in Blieskastel zu den festgelegten Sprechstunden oder über den dafür eigens eingerichteten Kommunikationsbriefkasten mitgeteilt werden. Aktuelle

Ziele im laufenden Kalenderjahr 2022 sind zum Beispiel eine Besichtigung des Kochwerks in Kaiserslautern und die Teilnahme am Werkstätten:Tag 2022 in Saarbrücken.

**Mitreden bei der Einstellung neuer Mitarbeiter** Der Werkstattrat der Ludwigshafener Werkstätten setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen. Christian Schrödl, Nicole Czok, Esther Bingel und Stepha-

nie Lipkow arbeiten in der Betriebsstätte Oggersheim, Anja Sattel, Petra Bonifer und Marco Saporito in der Betriebsstätte Schifferstadt. „Wir haben in diesem Jahr begonnen, bei der Einstellung neuer Mitarbeiter mitzuarbeiten. Ein paar Gruppenleiter gehen in Rente und wir möchten uns die ‚Neuen‘ dann mal gerne anschauen und mit ihnen reden“, so der Rat. Die Hospitanten für den Gruppendienst werden vom Werk-

stattrat am Eingang gemeinsam mit der Hausleitung begrüßt und dann persönlich in die Gruppe oder an den Platz, an dem sie einen Tag verbringen und mitarbeiten, begleitet. Beim dabei entstehenden Gespräch können Fragen gestellt und ein erstes Bild gewonnen werden. Am Ende des Probetages sprechen der Werkstattrat und die Hausleitung gemeinsam mit dem Bewerber darüber, wie dieser den Probetag

empfundene hat. Das alles ist neu für den Werkstattrat und die Hausleitung. Beide wollen gemeinsam neue Wege gehen bei der Suche von neuen Mitarbeitenden.

**Regelmäßige Treffen mit der Werkstattleitung** Der Werkstattrat der Westpfalz-Werkstätten besteht aus neun Mitgliedern. Für die Betriebsstätte Landstuhl: Jürgen Becker (Vorsitzender), Linda

Curtis, Josef Eckel und Carsten Ratka; für die Betriebsstätte Kaiserslautern: Andreas Kaiser (stellvertretender Vorsitzender), Markus Berg sowie Michael Moosmann; für die DiPro Ramstein Peter Kling und für die DiPro Kaiserslautern Michael Stock. Vertrauenspersonen sind Anja Ritterspacher und Frank Diehl.

Der Rat trifft sich regelmäßig, auch mit der Werkstattleitung. Informationen werden weitergegeben und es finden Gruppensprecher-Versammlungen statt. „Mit vertraulichen Daten gehen wir verantwortungsbewusst um“, betonen die Mitglieder. „Wichtig ist uns, die Interessen und Bedürfnisse unserer Kolleginnen und Kollegen zu vertreten und auf die Einhaltung von Verordnungen zu achten.“ Auf dem Programm stehen regelmäßig Schulungen. Der Rat ist Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstatträte Rheinland-Pfalz und im Vorstand ist Andreas Kaiser als Vertreter der Region 4.



Blieskasteler Werkstattrat (v.l.n.r.): Michaela Sowade (Frauenbeauftragte BW), David Schuler (1. Vorsitzender WR), Klaus Stürmer (WR), Patricia Pietrukaniec (Vertrauensperson WR), Martin Follmar (WR), Eva Paulus (Werkstattleitung). (Foto: ÖGW)



Der Werkstattrat der Westpfalz-Werkstätten (von links): Jürgen Becker, Linda Curtis, Josef Eckel, Carsten Ratka, Andreas Kaiser, Markus Berg, Michael Moosmann und Michael Stock.

(Fotos: ÖGW)



# KIT-Serie: Menschen im Gemeinschaftswerk

*Jürgen Loepp: Mit dem Herzen bei der Sache – Schwere Erkrankung überstanden*

**Kaiserslautern.** Jürgen Loepps Tätigkeit in den Westpfalz-Werkstätten begann am 1. März 1990. Loepp ließ seinen Beruf als Elektriker hinter sich, um sich einem neuen Berufswunsch, dem des Sportlehrers, zu widmen. Damals, so Loepp, habe die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen für ihn nicht im Fokus gestanden. Doch heute, 32 Jahre später, könne er sagen, dass er diese Menschen durch seinen Beruf schätzen und lieben gelernt habe.

Nach vier Jahren in der Betriebsstätte Landstuhl wechselte er in die neu eröffnete Betriebsstätte Siegelbach. Was danach folgte, war sein vielfältiges, umfangreiches Engagement in verschiedensten Bereichen: das Trainieren für Sportabzeichen sowohl mit den Beschäftigten als auch mit den Mitarbeitenden, das Besuchen von Festen und Vereinen – zum Beispiel mit der Tanzgruppe –, die Beteiligung an Volks- und Firmenläufen, das alljährliche Volleyballturnier, die Beteiligung an Aktionstagen in Kaiserslautern, die Teilnahme an Erholungsmaßnahmen und Bildungsfreizeiten oder die jahrelange Organisation der Betriebsausflüge. Er entwickelte sich zum verlässlichen und vielseitigen



Vor dem gemauerten Grillofen in Siegelbach: Jürgen Loepp. (Foto: ÖGW)

Netzwerker für die Westpfalz-Werkstätten und das Gemeinschaftswerk. Dieses Engagement, so Loepp, könne man nur aufrechterhalten, „wenn man mit Leib und Seele dabei ist“ und mit „dem Herzen bei der Sache“. So erfährt seine aktive Lebensweise einen jähen Einschnitt, als er im Februar 2021 am helllichten Tag einen Herzinfarkt erleidet. Mehrere Reanimationen waren nötig, um seinen Körper wieder zu stabilisieren.

Anschließend lag Loepp rund sieben Wochen im Koma, aus dem er ausge-

rechnet an seinem Geburtstag wieder erwachte. Von da an kämpfte er sich durch eine monatelange Reha, bei der er zuvor selbstverständliche Dinge wie Essen und Laufen erst wieder neu erlernen musste. In dieser Zeit der Hilflosigkeit habe er intensiv die Liebe der Menschen um ihn herum erfahren. Auch sein Glaube und Vertrauen auf Gott hätten dabei eine Rolle gespielt. Schließlich schaffte er, was zunächst unmöglich erschien: Die Rückkehr in seinen Beruf und in die Westpfalz-Werkstätten. *gf*

## Tagesförderstätte auf Wochenmarkt

**Kusel.** Jeden ersten Freitag im Monat von 9 bis 11 Uhr ist die Tagesförderstätte Kusel seit Mai auf dem Wochenmarkt in Kusel vertreten. Dort werden Produkte angeboten, die in der TAF gefertigt werden. Im Rahmen der Arbeitsangebote der Tagesförderstätte stellen Menschen mit Behinderung Kunsthandwerk und Dekorationsartikel her, zum Beispiel Kerzen aller Art, Betonkunst und Holz- und Tonart. Die Eigenprodukte können auch im TAF-Lädchen erworben werden. *red*

## Ukrainische Helfer dringend gesucht



**Landstuhl.** Im Gemeinschaftswerk mehrten sich Anfragen von Menschen aus der Ukraine, die für ihre Angehörigen mit Beeinträchtigungen eine Betreuung suchen. Dazu ist personelle Unterstützung notwendig – auch, um Sprachbarrieren zu umgehen: Ukrainische Pflegekräfte, Erzieher/innen, Pädagogen/innen und Übersetzer/innen mit Herz werden an den Standorten gebraucht. Das Gemeinschaftswerk bietet Arbeitsverträge und ist bei Fragen rund um Ihren Aufenthalt in Deutschland behilflich. Ansprechpartnerin im Gemeinschaftswerk ist Lydia Ruder, Telefon 0631 41688-24, LRuder@gemeinschaftswerk.de. *red*

## Feste ohne Einschränkungen

*Wieder normaler Betrieb im Café im Langenfelder Hof – Wechselnde Sonntagsessen*



Highlight im Hofcafé: Die neu installierte Kuchentheke. (Foto: ÖGW)

**Mackenbach.** Lange hatten die Beschäftigten des Langenfelder Hofes in Mackenbach darauf gewartet, dass nach der Corona-Pandemie wieder ein „normaler“ Betrieb möglich sein würde. Zwar hatte das Café schon länger geöffnet, aber sich regelmäßig ändernde Abstands- und Hygieneregeln hatten den Alltag im Hofcafé immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. Doch nun war es endlich soweit: Mit dem Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt stand die erste Veranstaltung ins Haus. Da erst vor Kurzem auch die letzten Einschränkungen wegfielen, konnte sich das Team um Martina Kalker wieder „ganz wie früher“ den Gästen widmen. Dabei waren die Beschäftigten schon direkt nach dem Wiedereinstieg „wie-

der voll dabei“, so Martina Kalker, Koordinatorin des Gastro-Bereichs der Westpfalz-Werkstätten. Trotz noch bestehender personeller Lücken sei das Team schon wieder super eingespielt. So konnte es auch an Christi Himmelfahrt die mindestens 80 Gäste versorgen, die nach dem Gottesdienst einkehrten, beziehungsweise im Freien die besonderen Essensangebote genossen. Dabei wurde das Team natürlich von weiteren, zum Teil ehrenamtlichen, Helfern unterstützt. Auch das Hoffest konnte nun wieder über die Bühne gehen nach einer coronabedingten Pause. Mit vielen Gästen beging das Team diesen ganz besonderen Tag. Aber auch abseits der Veranstaltungen ist das Hofcafé in Mackenbach gut besucht. Besonders schätzen die Gäste das wechselnde Sonntagsessen. Aber das Highlight stellt die, während der Corona-Pandemie, neu installierte Kuchen-Theke dar, die, nun endlich – gerade am Wochenende – voll genutzt werden kann. *gf*



Herausgeber: Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz, Postfach 1258, 66842 Landstuhl, Tel. 063 71/61 88-0, Fax 063 71/61 88-88, Internet [www.gemeinschaftswerk.de](http://www.gemeinschaftswerk.de).

Redaktion: Claudia Agilli (ag), Anke Budell (bud), Linda Curtis (llc), Günter Frombach (gf), Pauline Hönicke (ph), Lisa Massury (lmy), Martin Rathke (mra), Christian Schramm (sch), Dr. Walter Steinmetz (ws) (v.i.S.d.P.), Friederika Will (rik). Beratung: Evangelischer Mediendienst (emd). Produktion: Verlagshaus Speyer GmbH. Druck: Robert Weber Offsetdruck, Speyer. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.



# Ein Türöffner für den ersten Arbeitsmarkt

*JobWERK ist verlässlicher Partner von Menschen mit Behinderungen und Arbeitgebern*

**Kaiserslautern.** Seit mehr als vier Jahren findet sich das JobWERK des Gemeinschaftswerks in der Eisenbahnstraße 14-16 in Kaiserslautern. Es ist ein Dienst zur betrieblichen Integration für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Das Team hat bereits zahlreiche Menschen beraten; im Mittelpunkt steht das Thema Arbeit. Aufgabe des JobWERKs ist es, ein Netzwerk mit Arbeitgebern zu knüpfen und Kooperationen mit anderen Leistungsanbietern aufzubauen. Ein gutes Vertrauensverhältnis ist die entscheidende Voraussetzung, damit Unternehmen bereit sind, Personen mit Unterstützungsbedarf Gelegenheit zu Arbeitserprobungen und Praktika zu geben. Die Mitarbeiter des JobWERKs erarbeiten gemeinsam mit dem Teilnehmer seine individuellen Potentiale. Sie ermitteln aus der Vielfalt der Möglichkeiten für eine betriebliche Beschäftigungserfahrung die passende und begleiten den Prozess der Integration in den Betrieb. Fehlen für die Beschäftigungsaufnahme entsprechende Kenntnisse, unterstützt das JobWERK beim Erwerb der notwendigen Qualifikation. Die Ein-



Das JobWERK-Team: Daniela Schuck, Matthias Render, Ulrike Leidheiser und Standortleiter Karsten Lutz. (Foto: ÖGW)

richtung steht als Anlaufstelle für alle Menschen mit Unterstützungsbedarf zur Teilhabe am Arbeitsleben offen. Das sind Schulabgänger von Förder- und Schwerpunktschulen und mit behinderungsbedingten Vermittlungshemmnissen, alle Menschen mit Behinderungen, die einen Werkstattstatus haben und Personen, die ein persönliches Budget zur Teilhabe am Arbeitsleben erhalten. Das JobWERK betreut auch Menschen mit einer dauerhaften vollen Erwerbs-

minderung jedoch ohne festgestellte Behinderung sowie Menschen mit mehrfachen Behinderungen, bei denen kein Mindestmaß an wirtschaftlicher verwertbarer Arbeitsleistung zu erwarten ist. Die Gruppe umfasst Menschen mit einer psychischen, körperlichen, mehrfachen Behinderung sowie lernbehinderte Menschen. Meist ist der Zugang zu einem gewünschten Beschäftigungsverhältnis für die Betroffenen erschwert. In den Firmen gibt es nicht ausreichend Be-

schäftigungsangebote, da meist keine fachlichen und finanziellen Ressourcen vorhanden sind. Hier kommt das JobWERK ins Spiel: Es soll „Türöffner“ für diese Menschen sein, indem die Mitarbeitenden die Ressourcen des Menschen herausarbeitet und gleichzeitig Arbeitgeber berät und unterstützt, diese Ressourcen im Betrieb zu nutzen. In diesem Prozess spielt die intensive persönliche Beratung und Begleitung eine tragende Bedeutung – sowohl für den Arbeitssuchenden, als auch für das Unternehmen. Die persönliche Begleitung durch einen Berater beginnt bereits bei der ersten Kontaktaufnahme. Neben dem Erkunden der Fähigkeiten, Neigungen und Qualifikationen gehören auch Maßnahmen, wie zum Beispiel das Heranführen an Beratungsangebote und Hilfestellungen zu persönlichen Fragen dazu. Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder auch psychischen Hemmnissen gibt es die Möglichkeit der aufsuchenden Arbeit. Ist der Kontakt zum potentiellen Arbeitgeber hergestellt, begleiten die JobWERK-Mitarbeitenden auch zu Vorstellungsgesprächen und besuchen später die Teilnehmer im Betrieb. Dabei sind sie sowohl für den Teilnehmenden, als auch für das Unternehmen ein verlässlicher Ansprechpartner. rik



Gibt es in vier Variationen: Die Bowl vom Kochwerk.

(Foto: ÖGW)



Das JobWERK-Team mit den Besuchern aus Eichstätt und Gießen. (Foto: ÖGW)

## Ein Bistro To Go mit leckerem Essen Bundesweit Spitzenreiter

**Kaiserslautern.** Gäste können sich ihr Essen seit Anfang Mai im Kochwerk abholen. Sie haben die Auswahl zwischen dem leckeren Tagesmenü oder dem neuen frischen Aktionsangebot: Nachhaltige Bowls. Die gibt es in den Variationen italienisch, mediterran und orientalisches. Zur Auswahl stehen verschiedene Dressings. Außerdem gibt es eine fruchtige Bowl, das ist ein in einer kleinen Schüssel fertig angerichtetes Gericht, mit leckerem Mischobst. Großen Wert legt das Kochwerkteam um Betriebsleiter Jörg Zinnecker auf

Nachhaltigkeit bei Verpackung sowie beim Besteck. „Wir freuen uns, nach der langen Schließung des Bistros aufgrund der Corona-Pandemie unseren Kunden nun das To-Go-Angebot machen zu können“, sagt Zinnecker. Bestellungen können einfach und bequem per E-Mail aufgegeben werden unter [togo@simotec-kochwerk.de](mailto:togo@simotec-kochwerk.de). Die Abholzeiten für die Bowls sind werktags von 11.30 Uhr bis 13.30 Uhr, der Aktionspreis beläuft sich auf fünf Euro. Wer eine Rechnung braucht, muss dies nur bei der E-Mail-Bestellung vermerken. red

**Kaiserslautern.** Gäste aus den Universitäten Eichstätt und Gießen hatte das JobWERK in der Eisenbahnstraße. Sie interessierten sich für die Vermittlung ins „Budget für Arbeit“ (BfA). Dazu gibt es an den Universitäten ein Forschungsprojekt „BfA gelingt!“ Konsens bestand darüber, dass das Budget ein wichtiges Instrument für die gelingende betriebliche Inklusion von Menschen mit Werkstattanspruch ist. Werkstätten müssten sich aber insgesamt mehr vom Primat der Produktion weg entwickeln, so die Schlussfolgerung. Es brauche viel

mehr sozialpolitische Steuerung am Arbeitsmarkt, damit Chancen auf BfA nicht mehr nur vom Engagement der Fachkräfte von Diensten und Werkstätten abhängen, sondern irgendwann originär in Betrieben vorgehalten würden. Bei dem Besuch der Gäste wurde deutlich, dass die Westpfalz-Werkstätten des Ökumenischen Gemeinschaftswerks Pfalz Spitzenreiter in Deutschland sind, was die Vermittlungen anbelangt. Allerdings gebe es das Budget für Arbeit erst seit 2018 in allen Bundesländern, betont Karsten Lutz vom JobWERK. red

# Vielleicht gelingt mal ein Hole-in-one

Mobile Minigolfanlage in Blieskasteler Werkstätten – Drei Bahnen mit austauschbaren Hindernissen

**Blieskastel.** In den Räumen des Arbeitsförderbereichs der Blieskasteler Werkstätten war es lange ruhiger als gewöhnlich. Seit Beginn des Jahres aber wird noch fleißiger gewerkelt als sonst. Die mit der Corona-Pandemie einhergehenden Einschränkungen waren wie überall auch hier spürbar. Umso glücklicher sind sowohl die Werkstattbeschäftigten, als auch die Fachkräfte darüber, dass die Angebote wieder starten konnten und dabei noch vielfältiger werden. Was während Corona nämlich nicht gelitten hat, ist der Ideenreichtum, um das Beste aus der Situation herauszuholen.

Dabei ist die ursprüngliche Idee einer Minigolfanlage nicht erst jetzt entstanden. Nathalie Sadler, Heilerziehungspflegerin im Arbeitsförderbereich, dachte bereits vor rund drei Jahren schon daran, dass Minigolf ein Angebot sei, welches das bisherige Portfolio des Arbeitsförderbereichs gut ergänzen könne.

Diese Idee wurde nun wieder hervorgeholt und im Team des Arbeitsförderbereichs gemeinsam ausgearbei-



Soll die Hand-Augen-Koordination sowie die Frustrationstoleranz der Werkstattbeschäftigten trainieren: Eine von drei mobilen Minigolfbahnen. (Foto: ÖGW)

tet. Ziel sollte sein, das Bewegungsangebot zu erweitern und durch das Angebot von Minigolf unter anderem die Hand-Augen-Koordination sowie die Frustrationstoleranz der Werkstattbeschäftigten mit erhöhtem Hilfebedarf zu trainieren.

Diese sollten natürlich auch in den Bau der Anlage einbezogen werden. So hatten sie die Gelegenheit, bei der

Planung und Gestaltung selbst Aufgaben zu übernehmen und eigene Vorstellungen einzubringen. Während der Überlegung, wo man die Minigolfanlage am besten platzieren könnte, entstand der Gedanke, sie mobil zu gestalten. Dadurch kann man bei schlechtem Wetter nicht nur in den Werkstatträumlichkeiten ein paar Bälle über Hindernisse scheuchen, sondern sie auch an jedem anderen Ort in der Werkstatt aufbauen und gegebenenfalls sogar bei Ausflügen mitnehmen. Ein zusätzlicher Bonus: Der Bau einer mobilen Anlage ist dabei auch noch kostengünstiger, als der einer festinstallierten Minigolfbahn.

Aktuell sind drei vier Meter lange und 50 Zentimeter breite Bahnen mit aus-

tausch- und kombinierbaren Hindernissen vorgesehen. Beim Material zur Einfassung der Bahnen fiel die Wahl auf Kunststoffrohre, als Untergrund sollen Rasenteppiche dienen. Bevor es mit dem Bau losging, wurde eine Rundmail an das gesamte Team der Blieskasteler Werkstätten geschickt, mit der Bitte, aussortierte Blumentöpfe, Holzreste oder andere Überbleibsel der letzten häuslichen Aufräumaktion als mögliche Hindernisse beizusteuern. Aus Gründen der Nachhaltigkeit sollten zur Gestaltung der Minigolfbahnen nämlich nicht einfach nur neue Materialien gekauft, sondern bereits vorhandene Utensilien umfunktioniert werden.

Aktuell werden die Bahnen immer noch weiter verschönert, die Kunststoffrohre bemalt und kreativ umgewandelte Hindernisse hinzugefügt oder neu positioniert. Die Werkstattbeschäftigten des Arbeitsförderbereichs fanden die Idee von Beginn an gut und freuen sich über die Minigolfbahn, die sich ihrer Meinung nach bereits schon jetzt sehen lassen kann. Und so sieht man jetzt im Frühjahr während der Angebotszeiten des Arbeitsförderbereichs in der Sonne neben dem Speisesaal immer häufiger, wie sich Werkstattbeschäftigte und Hauptamtliche um die Minigolfanlage tummeln und mitfiebern, ob der nächste Schlag vielleicht nun doch ein Hole-in-one wird. Lisa Massury

ANZEIGE



**Wir prüfen  
Ihre Elektrogeräte**

Gemäß gesetzlicher Prüfpflicht nach DGUV V3  
(ehemals BGV A3)

- » **Wir prüfen bis 400 Volt:** Alle Elektrogeräte mit mobiler Anschlussleitung.
- » **Prüfen heißt:** Inventarisierung, Kennzeichnung, Prüfplaketten, Prüfprotokolle, Dokumentationen.
- » **Unsere Dienstleistung:** Beratung zu Prüffristen, Überwachung der Prüfzyklen, qualifizierte Elektrofachkräfte, modernste 3-phasige Prüfgeräte bis 400 Volt.

Im Integrationsbetrieb Simotec arbeiten Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen Hand in Hand für Ihre Zufriedenheit.



**Simotec GmbH**  
Sauerwiesen 14  
67661 Kaiserslautern  
Tel. 06301 7994-201  
info@simotec-kl.de  
[www.simotec-kl.de](http://www.simotec-kl.de)

Gesellschafter:



## Arbeitsförderbereich

In den Arbeitsförderbereich einer WfbM (HBG B) werden nur Werkstattbeschäftigte aufgenommen, die aufgrund der Art und Schwere ihrer Behinderung einen besonderen Förder- und Hilfebedarf haben. lmy

ANZEIGE



Ihre Catering-Experten

**Feines Genießen**  
Für jeden Wunsch und Anlass

- » **Wir kochen für Sie**  
Mit Leidenschaft, frisch, regional, überraschend
- » **Wir betreuen rundum**  
Ihr Familienfest oder Ihr Firmenevent
- » **Wir sind Experten für individuelles Catering**  
Vom Fingerfood bis zum exquisiten Buffet
- » **Wir haben das gewisse Etwas**  
Erleben Sie genussvolle Momente
- » **Wir arbeiten zusammen**  
Menschen mit und ohne Beeinträchtigung

[www.simotec-kochwerk.de](http://www.simotec-kochwerk.de)  
Tel. 06301 7994-150 oder -151

Gesellschafter:


